



Bildungseinheit zu Flucht, Migration und der Faire Handel mit Charakterspiel

Erarbeitet von Anne-Sophie Tramer

Unter Mitarbeit von Mariana Prukop und Julian Schroeder

Mainz 2018

Im Rahmen des Projekts „Flucht, Migration und der Faire Handel“ von Unterwegs für eine gerechte Welt e.V., Christofsstraße 9, 55116 Mainz.

Gefördert von



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Inhaltsverzeichnis

Zielgruppe und Gruppengröße	2
Hintergrund der Bildungseinheit.....	2
Zielsetzung der Bildungseinheit.....	3
Ablauf grob.....	3
Ablauf detailliert.....	3
Anmerkungen.....	6
Textbaustein 1: Rollenspiel/Charaktererstellung.....	7
Textbaustein 2: Fairer Handel mit Fokus auf Deutschland.....	10
Textbaustein 3: Weiterführende Quellen zu Fairem Handel	12
Textbaustein 4: Fluchtursachen in Bildern.....	3
Kartenvorlage für Sondereigenschaften.....	17
Würfelnvorlage für Charaktererstellung.....	18

Zielgruppe und Gruppengröße

Jugendliche und junge Erwachsene (Sek I und II, Berufsbildende Schulen)

bis 30 TeilnehmerInnen

2

Hintergrund der Bildungseinheit:

Weltweit sind Schätzungen zufolge mehr als 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Seit 2015 erhält das Thema in der deutschen Öffentlichkeit verstärkte Aufmerksamkeit. Das Thema Flucht ist eng verknüpft mit Fragen, die sich die Weltladenbewegung seit Beginn ihres Bestehens stellt: wie können wir eine gerechte und nachhaltige Welt für alle gestalten? Welche Gruppen genießen welche Privilegien? Wie wollen wir weltumspannende Beziehungen pflegen? Flucht ist als eine Form von Migration ein vielfältiges und anspruchsvolles Thema: Bewegungsfreiheit, Nord-Süd-Beziehungen, Zuflucht, Integration, Nachhaltigkeit und viele weitere Aspekte spielen eine Rolle und sind zu berücksichtigen. Der Weltladen Unterwegs will das Thema Flucht in größeren Zusammenhängen darstellen, um einer unsolidarischen und kurzsichtigen Betrachtungsweise entgegenzuwirken.

Zielsetzung der Bildungseinheit:

- die spezifische Verknüpfung der Themen Fairer Handel, Flucht und Migration aufzeigen
- über die Charaktererstellung die Bedeutung übergreifender Strukturen für das Leben Einzelner begreiflich machen
- Wissen über die Themen Fairer Handel, Fluchtursachen und Migration vermitteln (Kriterien des Fairen Handels kennen, Hintergründe einzelner Fluchtursachen kennen, verschiedene Migrationsgeschichten vorstellen können, Verständnis für Vielseitigkeit des Themas entwickelt haben)

Ablauf grob:

90 Minuten

- Begrüßung und Einleitung – 10 Minuten
- Rollenspiel erklären und Charaktererstellung – 15 Minuten
- Fairer Handel – 25 Minuten
- Fluchtursachen in Bildern – 25 Minuten
- Abschluss – 15 Minuten

3

Ablauf detailliert:

Begrüßung und Einleitung – 10 Minuten

- *Hier geht es um die Begrüßung der Teilnehmenden und Vorstellung der ReferentInnen. Es ist wichtig, den Rahmen (Anlass der Einheit, übergreifendes Thema, zeitlicher Rahmen, grober Ablauf, Räumlichkeiten, ...) der Einheit deutlich zu machen, damit die Teilnehmenden sich orientieren können.*

Rollenspiel erklären und Charaktererstellung – 15 Minuten

- *Das Rollenspiel ermöglicht den Teilnehmenden, sich persönlich mit den Einzelschicksalen der fiktionalen Figuren zu identifizieren. Es aktiviert direkt zu Beginn die Teilnahmebereitschaft der Teilnehmenden, ohne bereits viel inhaltlichen Beitrag zu fordern. Es stellt den strukturellen und inhaltlichen Rahmen der Bildungseinheit dar.*
 - Siehe Textbaustein 1

- 3er Gruppen bilden, Charakterbögen austeilen
- würfelt die Grundeigenschaften und überlegt euch bereits ein wenig, wer euer Charakter darüber hinaus ist
- Grundeigenschaften mit 6er-Würfeln (siehe Begleitmaterial Würfelvorlage):
 - Alter – 10, 20, 30, 40, 60, 80
 - Dienstleistung (auch Wissenschaft, staatliche Verwaltung), Handwerk, Landwirtschaft, Soziale Berufe (Pflege, Erziehung, Bildung, Soziale Arbeit), Industrie, ohne Arbeit
 - Religion – Hinduismus, Judentum, Islam, Christentum, Buddhismus, keine Religion
 - finanzielle Situation: viel Geld, kein Geld, wenig Geld, genug Geld
 - Sprachen: eine Sprache, mehrere Sprachen
 - Sondereigenschaft ziehen: Familie im Ausland, queer, sehr selbstbewusst, sehr sportlich, krank, sehr schüchtern, verantwortlich für ein Kind, stur, macht viel Haushalt
 - Namen: selbst wählen oder von diverser Namensliste wählen lassen
- Charaktere vorstellen lassen

4

Fairer Handel – 25 Minuten

- *Diese Bildungseinheit blickt aus der Perspektive des Fairen Handels auf das Thema Flucht und Migration. Es ist daher wichtig, zu klären was Fairer Handel ist. Weiter werden in diesem Abschnitt die Schnittpunkte der Fragestellungen aus dem Fairen Handel und der Betrachtung von Migration aufgezeigt.*
 - Fairer Handel mit Input (Textbaustein 2 und 3) oder Textlektüre (Textbaustein 2) vorstellen
 - „Der Faire Handel stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Wie geht es unseren Menschen (Charakteren) mit den Grundsätzen des Fairen Handels?“
 - Lesen (bei Arbeit mit Text) und besprechen lassen
 - Beruf/Arbeitsfeld festlegen

- Grundsatz des Fairen Handels auswählen, das eine bestimmte Rolle spielt im Leben des Charakters
- auswerten: Charakterergänzungen
- Überleitung zu Fluchtursachen/Flucht und Migration – warum arbeitet der Weltladen dazu (Mensch im Zentrum des Fairen Handels, Beschäftigung mit Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit, weltweite Solidarität, Weltgemeinschaft)

Fluchtursachen in Bildern – 25 Minuten

- *Das Stichwort Fluchtursachen fasst die unterschiedlichsten Situationen zusammen, die jede für sich wieder unterschiedlichste Erscheinungsformen hat. Krieg ist nicht gleich Krieg, Naturkatastrophe ist nicht gleich Naturkatastrophe und politische Verfolgung ist nicht gleich politische Verfolgung. Wie sehen diese großen Schlagworte im Einzelnen genau aus? Was bedeuten sie für den Alltag der Betroffenen (Verlust von Arbeitsplätzen, keine Elektrizität, fehlende Nahrungsmittel, Verlust des sozialen Umfelds ...)? Dieser Abschnitt gibt die Gelegenheit anhand zweier konkreter Situationen, diese Fragen genauer zu klären. Da ein Bild häufig mehrere Interpretationen zulässt, ist man in der Diskussion nicht zwingend auf den tatsächlichen Hintergrund des Bildes beschränkt. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass in der ein oder anderen Form bereits Verbindungen zu den Charakteren der Teilnehmenden bestehen.*

5

- Gruppe teilen
 - Einführung zu Fluchtursachen: Welche Fluchtursachen kennt ihr? / große Schlagworte in den Medien: Krieg, Umweltkatastrophe – was heißt das genau? Wie sieht das im Einzelnen aus?
 - Fotos zu Sawarak und Ostukraine (siehe Textbaustein 4)
- Bildbetrachtung:
 - *Hierbei ist wichtig, dass die ersten zwei Fragen offen gestellt werden. Es geht nicht um eine Hinführung zum tatsächlichen Hintergrund, sondern eine vielseitige Analyse, die verschiedene Aspekte von Fluchtursachen aufzeigt.*
 - was seht ihr? Was ist auf den Fotos zu sehen?
 - Warum könnte, was ihr seht, Menschen zur Flucht treiben?

- Inhaltlichen Hintergrund der Bilder auflösen, andere passende Vermutungen nicht herabsetzen (siehe Handreichung X)
- Charakter weiterentwickeln
 - wie ist euer Charakter in eins der Bilder oder eine ähnliche Situation involviert?
 - Führt die verschiedenen Aspekte eurer Charaktere nochmals zusammen, bevor es in die Abschlussrunde mit Vorstellung der Charaktere geht.

Abschluss – 15 Minuten

- *Zu diesem Zeitpunkt haben sich die Charaktere und ihre Geschichten in diverse Richtungen entwickelt. Die Charaktere werden alle vorgestellt. Dabei ist es wichtig, dass die ReferentInnen Rückfragen stellen und inhaltliche Verknüpfungen der Geschichten mit dem Inhalt der Bildungseinheit aufzeigen. Dabei sind Transferleistungen nötig, die gleiche oder vergleichbare Strukturen in verschiedenen Situationen aufzeigen können. Dann lässt sich zum Beispiel der Schreiner, der vom Hunsrück in den Schwarzwald zieht, mit der Abholzung des Primärwaldes in Sawarak in Verbindung bringen und nachhaltige Umweltpolitik thematisieren.*
 - Charaktere vorstellen:
 - welche Entwicklung haben sie gemacht?
 - Zusammenhänge der angesprochenen Themen
 - Was habt ihr mitgenommen?
 - Zusammenfassen und abschließende Worte

6

Anmerkungen:

Es ist sinnvoll, die Gruppenarbeiten zu betreuen und für Fragen oder Impulse zur Verfügung zu stehen.

Manche Charaktere haben schnell eine ausgeschmückte Geschichte, andere brauchen eine Weile und die weiteren Anregungen aus den Übungen. In der Regel finden alle ihren Weg. Entsprechend wichtig ist es, am Ende nochmals alle Charaktere abzufragen.

Textbaustein 1: Rollenspiel/Charaktererstellung

Der Rahmen der vorliegenden Bildungseinheit stützt sich auf das Planspiel „Flucht & Migration“ einer Spielebox der Heinrich Böll Stiftung mit dem Titel „Zusammen – Spiel dich fit für Vielfalt!“. In seiner hier vorliegenden Form kann es jedoch auf unterschiedliche Themen angewandt werden und ist nicht auf das Thema „Flucht und Migration“ beschränkt. Es bietet die Möglichkeit, verschiedene Inputs aus unterschiedlichen thematischen Feldern zu verbinden und die ihnen innewohnenden Verknüpfungen aufzuzeigen. Zum methodischen Hintergrund des Charakterspiels sagt die Anleitung zum Planspiel der Heinrich Böll Stiftung folgendes:

„Das dritte Planspiel weist methodisch Elemente des Challenge Based Learning und des Real Life Role Plays auf. im Verlauf des Spiels entwickeln die Schülerinnen und Schüler einen Rollencharakter mit einer individuellen Geschichte. [...]

Beim Challenge Based Learning ist den Schülerinnen und Schülern ein Ziel vorgegeben, jedoch kein einzig gültiger Lösungsweg. Somit sind sie gefordert, sich selbst einzubringen und können so am ehesten ihre kognitiven, kreativen, auditiven Fähigkeiten bei der Lösung eines Problems, einer Aufgabe einbringen.“

Die Charakterentwicklung überlässt es den Teilnehmenden, inhaltliche Schwerpunkte ihrer Geschichte zu setzen. Durch die unterschiedlichen Ausgangssituationen steht jede Gruppe vor der Herausforderung, die spezifische Bedeutung des Themenfeldes Fairer Handel, Flucht und Migration für ihre Figur und deren Geschichte zu entdecken und selbst zu bestimmen.

Die Charaktere werden zu Beginn der Einheit mit festgelegten Eigenschaften ausgestattet. Diese werden erwürfelt oder mit anderen Zufallsmitteln festgelegt. Der Name wird von der Gruppe selbst bestimmt. Die Gruppen können bereits zu diesem Punkt anhand der gegebenen Eigenschaften ihre Figur und deren Geschichte ausschmücken, sie können damit aber auch noch warten. Die Figuren werden ein erstes Mal vorgestellt. Im Folgenden wird jeder Abschnitt der Einheit von einer Aufgabe für die Entwicklung der Figur begleitet. Beispiel: Abschnitt Fairer Handel: welches Fair-Handels-Prinzip spielt eine besondere Rolle im Leben eures Charakters? Die Charaktere sollen zwischendurch jeweils kurz vorgestellt werden und können für die Reflexion der einzelnen Abschnitte genutzt werden. Vor der letzten Vorstellung der Charaktere und ihrer Geschichten sollen die Teilnehmenden nochmals besonders darauf achten, eine zusammenhängende Geschichte zu entwickeln/die verschiedenen Aspekte ihrer Figur

miteinander in Verbindung zu setzen. Die Geschichten haben sich entsprechend dem Challenge Based Learning offen entwickelt. Es ist daher wichtig, dass die ReferentInnen bei der letzten Vorstellungsrunde Rückfragen stellen und inhaltliche Verknüpfungen der Geschichten mit dem Inhalt der Bildungseinheit aufzeigen. Dabei sind Transferleistungen nötig, die gleiche oder vergleichbare Strukturen in verschiedenen Situationen aufzeigen können. Dann lässt sich zum Beispiel der Schreiner, der vom Hunsrück in den Schwarzwald zieht, mit der Abholzung des Primärwaldes in Sawarak in Verbindung bringen und nachhaltige Umweltpolitik thematisieren.

Quellenangabe:

Zusammen – Spiel dich fit für den Unterricht ab Klasse 10. Hrsg. v. Heinrich Böll Stiftung e.V., Berlin, 2017, 35.

Textbaustein 2: Fairer Handel mit Fokus auf Deutschland

Der Faire Handel ist eine soziale Bewegung, die in den 1950er Jahren entstand. Die Fair-Handels-Bewegung ist eine Protestreaktion auf die Strukturen des Welthandels. Diese Strukturen werden als ungerecht mit sehr ungleichen Handelsbeziehungen zwischen dem Globalen Norden und Globalen Süden betrachtet. Es herrscht eine ungerechte Machtverteilung: die Gesetzeslage und internationale Handelsabkommen schützen Handelsräume im globalen Norden und öffnen Märkte im globalen Süden für internationale Unternehmen. Gleichzeitig gab und gibt es immer noch soziale und wirtschaftliche Strukturen, die aus der Zeit des Kolonialismus überdauern. Diese Verhältnisse sind von weißer Vorherrschaft und Rassismus geprägt.

In Deutschland wurden in den 1980ern Gruppen im Rahmen der Fair-Handels-Bewegung aktiv. Sie organisierten Protestaktionen und betrieben Aufklärungsarbeit. Weiter fingen sie an, fair gehandelte Produkte zu vertreiben. Am Anfang stand der Kaffee, der noch heute eines der wichtigsten Produkte im Fairen Handel ist. Er macht 38 % am Gesamtumsatz des Fairen Handels aus. Aus dem Verkauf von Kaffee entwickelten sich langsam die ersten Weltläden: heute gibt es in Deutschland über 800 Weltläden und mehrere tausend Gruppen, die fair gehandelte Produkte vertreiben.

9

Als der faire Handel an Umsatz und Produkten zunahm, begannen sich Importorganisationen zu gründen. Die größten heute in Deutschland sind die GEPA – The Fair Trade Company, EL PUENTE und dwp eG Fairhandelsgenossenschaft.

Heute besteht der Faire Handel aus Weltläden und Fair-Handels-Gruppen, Importorganisationen, ProduzentInnen und übergreifenden Zusammenschlüssen.

Alle diese AkteurInnen handeln nach gewissen „fairen“ Grundsätzen. In den 2000ern einigten sich vier internationale Dachorganisationen des Fairen Handels auf folgende Definition:

Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzenten und Arbeiter – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich – gemeinsam mit Verbrauchern – für die Unterstützung der Produzenten, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.

Die vier Dachorganisationen Fairtrade International, World Fair Trade Organization, Network of European Worldshops (2008 aufgelöst) und die European Fair Trade Association entwickelten außerdem folgende Grundsätze des Fairen Handels:

Der Faire Handel

- … schafft Zugang zu den Handelsmärkten für benachteiligte ProduzentInnen.
- … unterhält langfristige, transparente und partnerschaftliche Handelsbeziehungen und schließt unfairen Zwischenhandel aus.
- … zahlt den ProduzentInnen faire Preise, welche die Produktions- und Lebenshaltungskosten decken, und leistet auf Wunsch Vorfinanzierung.
- … stärkt die Position und sichert die Rechte von ArbeiterInnen und KleinbäuerInnen sowie ihrer Organisationen im Süden.
- … trägt zur Aus- und Weiterbildung von ProduzentInnen und HandelspartnerInnen im Süden bei.
- … gewährleistet bei der Produktion die Einhaltung der acht Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation.
- … sichert die Rechte von Kindern und fördert die Gleichberechtigung von Frauen. Strukturelle Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, Religion, ethnische Zugehörigkeit u.w. ist nicht tolerierbar.
- … fördert den Umweltschutz, zBsp. in Form der Umstellung auf biologische Landwirtschaft.
- … leistet Bildungs- und politische Kampagnenarbeit, um die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten.
- … stellt durch Überprüfungsmechanismen sicher, dass diese Kriterien eingehalten werden.

10

Von diesen Grundsätzen leiten sich alle weiteren Richtlinien im Fairen Handel ab. Gleichzeitig sind alle AkteurInnen stets darum bemüht, die Grundlagen des Fairen Handels weiter zu entwickeln und den sich verändernden Verhältnissen anzupassen. Der Faire Handel ist eine lebendige Bewegung, die noch lange nicht stillsteht.

Quellenangaben:

100% Fair. Der Faire Handel in Deutschland. Grundsätze – Wirkungen – Akteure. Berlin: Forum Fairer Handel e.V., 2016.

10 Principles of Fair Trade. World Fair Trade Organization 2017, URL: <https://wfto.com/fair-trade/10-principles-fair-trade> [09.02.2018].

Beat Grüninger, Mirjam Held, Peter Teuscher: *Fairer Handel. Sensibilisierung für Nachhaltigkeit im Konsum.* Bern: hep verlag ag, 2009.

Fairer Handel – was ist das?. Mainz: Weltladen Unterwegs, URL: <http://www.weltladenmainz.de/seite/269815/was-ist-das.html> [06.02.2018].

Textbaustein 3: Weiterführende Quellen zu Fairem Handel

Online-Quellen

10 Principles of Fair Trade. World Fair Trade Organization 2017, URL:

<https://wfto.com/fair-trade/10-principles-fair-trade> [09.02.2018].

Fairer Handel – was ist das?. Mainz: Weltladen Unterwegs, URL:

<http://www.weltladenmainz.de/seite/269815/was-ist-das.html> [06.02.2018].

ForumFairerHandel. Die Stimme des Fairen Handels. 2018, URL: <http://www.forum-fairer-handel.de/startseite/> [23.02.18].

Literaturquellen

100% Fair. Der Faire Handel in Deutschland. Grundsätze – Wirkungen – Akteure. Berlin: Forum Fairer Handel e.V., 2016.

Beat Grüniger, Mirjam Held, Peter Teuscher: *Fairer Handel. Sensibilisierung für Nachhaltigkeit im Konsum*. Bern: hep verlag ag, 2009.

Quaas, Ruben: *Fair Trade. Eine global-lokale Geschichte am Beispiel des Kaffees*. Köln: Böhlau Verlag, 2015.

Raschke, Markus: *Fairer Handel. Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft*. Ostfildern: Grünewald, 2009.

St-Pierre, Éric: *Fairtrade. Eine Reise um die Welt*. o.O.: Grubbe, 2013.

Alle aufgeführten Literaturquellen sind im Weltladen Unterwegs, Christofsstraße 9, 55116 Mainz, oder in der Öffentlichen Bücherei Anna Seghers Mainz zur Ausleihe erhältlich.

Textbaustein 4: Fluchtursachen in Bildern

Fluchtursache: „Nach“Kriegsgebiet, Konfliktzone

Humanitäre Lage in der Ostukraine: Zwei Jahre unter Beschuss

Entlang der ostukrainischen Front ist von dem in Minsk ausgehandelt Waffenstillstand kaum etwas zu merken. Es herrscht Krieg – und die Menschen, die geblieben sind, leiden.

Von André Widmer, Mariinka (Text und Foto)

WOZ Nr. 48 1. Dezember 2016

<https://www.woz.ch/1648/humanitaere-lage-in-der-ostukraine/zwei-jahre-unter-beschuss> [14.02.18]

- Konflikt zwischen prorussischen Einheiten und ukrainischer Armee
- vordergründig ausgehandelter Waffenstillstand an ostukrainischer Front (Waffenstillstand betrifft nur bestimmte Waffentypen, Minsk-II-Abkommen)
- Beobachtungsmission der OSZE zählt am 3. November 2016 über 400 Explosionen allein im Raum Donezk
- ein Fünftel der einst etwa 10 000 Einwohnerinnen Mariinkas
- Geschäfte geschlossen
- Polizeigebäude stark beschädigt, Fenster und Türen verriegelt
- zerstörte Infrastruktur: tlw. kein Gas, kein Wasser, Elektrizität ist unbezahlbar
- keine medizinische Grundversorgung
- Arbeitslosigkeit
- Schlaflosigkeit, Angst, Suchtgefahr
- Kälte
- Verantwortung wird nicht wahrgenommen

12

Rund 500 Kilometer lang ist die Frontlinie zwischen der ukrainischen Armee und den SeparatistInnen. Entlang dieser Linie liegt die „graue Zone“: Hier befinden sich mehrere Dutzend Dörfer und Städte wie Mariinka. In den grösseren Orten regieren Militärkommandanten als Bürgermeister.

In Gemeinden wie Opytne oder Pesky ist kaum ein Haus unbeschädigt geblieben. Fast

alle EinwohnerInnen sind geflohen. Geblieben sind vor allem ältere Menschen. Vielerorts funktioniert das Gas nicht, manchmal gibt es nicht einmal fließendes Wasser. Viele haben ihre Arbeit verloren, die Industrie ist fast vollständig zum Erliegen gekommen. Hilfsorganisationen verteilen Lebensmittelmarken.

Auch die medizinische Grundversorgung ist zusammengebrochen, weil das ärztliche Personal ebenfalls geflüchtet ist. [...]

In der Ukraine herrscht nach wie vor ein Krieg – auch wenn es keine grossen Schlachten mehr gibt wie noch vor zwei Jahren. Trotzdem werden fast täglich Verletzte oder Tote gemeldet.

Fluchtursache: Entzug der Lebensgrundlage, politische Verfolgung

Indigener Widerstand: „Für Landrechte zu kämpfen lohnt sich immer noch“

Einst kämpfte Mutang Urud zusammen mit dem Schweizer Bruno Manser gegen die Abholzung der Regenwälder in Malaysias Teilstaat Sarawak. Er wurde verfolgt und ging nach Kanada ins Exil – wo er Widerstandsstrategien fand, die auch in Sarawak weiterhelfen

Von Bettina Dyttrich, WOZ Nr. 19 11. Mai 2017

13

<https://www.woz.ch/1719/indigener-widerstand/fuer-landrechte-zu-kaempfen-lohnt-sich-immer-noch> [14.02.18]

- Mutang Urud
- Sarawak, Teilstaat von Malaysia auf der Insel Borneo
- etwa vor 55 Jahren geboren in einem Dorf mitten im Regenwald, einem der ältesten und vielfältigsten Wälder der Welt, der Gruppe der Kelabit angehörig
- Kelabit: Langhäuser, Kleinbauern, Dorf missioniert von evangelikalen ChristInnen
- Collegebesuch in Malaysias Hauptstadt Kuala Lumpur

Von zu Hause hört er nichts Gutes: Holzfirmen ziehen immer weiter in die Berge hinauf. Sie fällen den Wald, ohne seine BewohnerInnen zu fragen. Diese versuchen, sich zu wehren, doch bei den regionalen Behörden, will niemand zuständig sein, und die Reise in Sarawaks Hauptstadt Kuching ist weit und teuer. Um 1980 herum beginnen die Kelabit und ihre NachbarInnen deshalb, die Holzfällerstrassen zu blockieren. [...] Doch bald schliesst er sich den Protesten an und wird einer der wichtigsten

OrganisatorInnen. Er hat mehr gesehen als die anderen, kennt das politische System einigermaßen. Er gründet die Sarawak Indigenous Peoples' Alliance. Der Kampf gegen den Kahlschlag eint die kleinen Waldvölker, die bisher nicht nur gut aufeinander zu sprechen waren. Die Holzfäller kommen von der Küste, aus Indonesien, von den Philippinen. Erst später, als die Firmen Einheimische anstellen, wird der Holzschlag die Dörfer spalten.

- 1981 Taib Mahmud wird Chief Minister von Sarawak:
 - Beschleunigung der Abholzung durch grosszügige Verteilung von Holzkonzessionen (Abholzungsrechte) an Familienmitglieder und UnterstützerInnen
 - Taib baut internationales Imperium auf

1987 blockieren fast 5000 Penan, Kelabit und andere monatelang die Strassen. 1600 Holzfäller können nicht arbeiten. Im Herbst, als die Leute müde werden, verhaftet die Polizei auf einen Schlag um die hundert Menschen. Trotzdem gehen die Blockaden weiter. [...] 1990 verlässt Manser das Land. Er will sich künftig von der Schweiz aus für die Penan und den Regenwald einsetzen. Als Erstes organisiert er eine „World Tour“: Mit Mutang Urud und zwei Penan reist er in 25 Städte in 13 Ländern, um vom Kampf in Sarawak zu erzählen.

14

Im Exil Strategien lernen

- Februar 1992 Mutang wird verhaftet und kommt in Isolationshaft
- Entlassung überraschend nach einem Monat mit Warnung, sich von Protesten fernzuhalten
- Er ist aber Kontaktperson für Gerichtsverfahren gegen Penan- und Kelabit-Aktivistinnen
- nach zwei Wochen Hinweis von seinem Anwalt auf erneuten Haftbefehl gegen ihn
- Mutang taucht unter, reist nach Brunei und mit Unterstützung von NGOs nach New York
- 1992 Erdgipfel in Rio

Ein falsches Zitat in einem Artikel über die Konferenz erbost die malaysischen Behörden: Es klingt, als attackiere Mutang sehr aggressiv seinen Heimatstaat. Nun wagt er sich definitiv nicht mehr nach Malaysia zurück. Er findet Unterschlupf in

Kanada, später erhält er Asyl – weit weg von Verwandten und FreundInnen. „Ich fühle mich wie tot“, sagt er heute. Als er in seinem Flüchtlingspass das Wort staatenlos entdeckt, bricht er in Tränen aus.

Dank UnterstützerInnen kann Mutang in Kanada ein Anthropologiestudium beginnen. Er lernt Kulturen aus der ganzen Welt kennen, schaut noch einmal auf seine eigene Gesellschaft, von aussen. Bald hat er Kontakt zu kanadischen IndianerInnen – und findet bei ihnen Strategien des Widerstands.

- Taib in Sarawak: 12 Staudämme geplant, Abholzung geht weiter, Schwerindustrie soll an Küste entstehen, Vertreibung auf abgeholzter Fläche – Raum machen für Ölpalmenplantagen
- Kartierung als Widerstandsmittel erfolgreich – Iban machen Anspruch auf Land geltend und gewinnen vor Gericht, nach wie vor Strassenblockaden

Heute lebt Mutang Urud in Montreal, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seine Frau, Natasha Blanchet-Cohen, ist Professorin und sorgt für das Haupteinkommen der Familie. Mutang arbeitet viel von zu Hause aus, zurzeit an einem Buch über die Kultur der Kelabit, und engagiert sich weiterhin für Landrechte in Sarawak. Nach zwanzig Jahren konnte er 2012 erstmals zurück in seine Heimat reisen. Probleme mit den Behörden hatte er dort keine: „Sie haben den Wald schon zerstört. Warum sollen sie mich jetzt noch belästigen?“

→ Rückkehr in seine Heimat erst nach zwanzig Jahren wieder, sein politisches Engagement für Sarawak zog sich durch

sehr sportlich	Familie im Ausland
neugierig	queer
sehr schüchtern	krank
sehr selbstbewusst	verantwortlich für ein Kind
stur	macht viel Haushalt

Würfelvorlage für Charaktererstellung

	1	2	3	4	5	6
Alter	10	20	30	40	60	80
Berufliche Situation	Dienstleistung (auch Wissenschaft und staatliche Stellen)	Handwerk	Landwirtschaft	Soziale Berufe (Pflege, Erziehung, Bildung, Soziale Arbeit)	Industrie	Ohne Arbeitsstelle
Religion	Hinduismus	Judentum	Islam	Christentum	Buddhismus	Keine Religion
Finanzielle Situation	Viel Geld	Kein Geld	Wenig Geld	Genug Geld	Genug Geld	Wenig Geld
Sprachen	Eine Sprache	Eine Sprache	Eine Sprache	Mehrere Sprachen	Mehrere Sprachen	Mehrere Sprachen

	1	2	3	4	5	6
Alter	10	20	30	40	60	80
Berufliche Situation	Dienstleistung (auch Wissenschaft und staatliche Stellen)	Handwerk	Landwirtschaft	Soziale Berufe (Pflege, Erziehung, Bildung, Soziale Arbeit)	Industrie	Ohne Arbeitsstelle
Religion	Hinduismus	Judentum	Islam	Christentum	Buddhismus	Keine Religion
Finanzielle Situation	Viel Geld	Kein Geld	Wenig Geld	Genug Geld	Genug Geld	Wenig Geld
Sprachen	Eine Sprache	Eine Sprache	Eine Sprache	Mehrere Sprachen	Mehrere Sprachen	Mehrere Sprachen